Miszelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

theus» statt «der Bruder T.»; 1, 15 darf man πρωτότοκος πάσης κτίσεως nicht *übersetzen* «Erstgeborener vor aller Schöpfung»; 1, 23 «ausgekündigt» für κηρυχθέντος und 4, 12 «damit ihr den Stand haltet» für σταθῆτε sind unnatürliches Deutsch; 3, 7 «als ihr in solchem eure Existenz hattet» für ὅτε ἐζῆτε und 3, 15 «der Friede des Christus sei in euren Herzen die ausschlaggebende Instanz» sind Ueberinterpretationen). Am fragwürdigsten ist *W. Meyers* Uebersetzung von 1. Kor. 11—16. Hier finden sich nicht nur zahlreiche sprachliche Anstöße (11, 18 «haben Spaltungen unter euch statt»; 11, 31 «durchrichten» für διακρίνω ; 12, 12 «Vielzähligkeit»; 14, 23 ist der Konjunktiv «ihr *wäret* verrückt» falsch), sondern viele Uebersetzungen sind unrichtig oder problematisch (11, 10 ist «Zeichen ihrer Unterordnung unter eine Macht» unerlaubte Uebersetzung, selbst wenn die damit gegebene Interpretation wahrscheinlicher wäre; 12, 11 ist καθὼς βούλεται nicht übersetzt; 13, 1 «tönender Tingeltangel» für χαλκὸς ἠχῶν ist völlig falsch; 15, 34 heißt ἀτιμία nicht «Glanzlosigkeit» usw.). Daneben fehlt es nicht an Inkonsequenzen (12, 4 wird διαιρέσεις mit «Verzweigungen in der Zuteilung», 12, 6 mit «unterschiedliche Zuteilung» wiedergegeben; in 14, 1 ff. findet sich ein fast ununterbrochener Wechsel in der Wiedergabe von γλώσσῃ oder γλώσσαις λαλεῖν, so daß der Leser nicht wohl verstehen kann, daß immer dasselbe übersetzt werden soll; Zusätze des Uebersetzers werden nicht in Kleindruck wiedergegeben, etwa 11, 23. 28).

Es dürfte deutlich geworden sein, daß die neue Sammlung eine solche Verschiedenheit der Methoden und wissenschaftlichen Voraussetzungen zuläßt, daß ein einheitlicher und darum zuverlässiger Laienkommentar des NT nicht zustande kommen kann. Und daran wird sich ohne Unterstellung der Sammlung unter eine einheitliche Aufsicht schwerlich etwas bessern lassen.

Zürich. *Werner Georg Kümmel.*

Miszelle.

Alttestamentliche Wortforschung.

Der Gottesname Rimmōn.

Nur in der Geschichte von Naeman dem Syrer findet sich der akkadische Wettergott Rimmon im Alten Testament (2. Kön. 5, 18) erwähnt. Akkadisch heißt er Rammān, und nach einigem Schwanken (siehe das Genauere über frühere Lösungsversuche bei *Brown-Driver-Briggs*, l. c. p. 942) haben sich die Assyriologen auf die von *Friedrich Delitzsch* vorgeschlagene Ableitung von akkadisch ramāmu brüllen und rimmu Gebrüll (*Deimel*, a. a. O., S. 401) geeinigt. Warum aber heißt der Gott hebräisch rimmōn und nicht rammōn? *Šanda*, II. Halbbd., 1912, S. 43, hält das hebräische

Wort für «eine lautliche Angleichung an rimmōn Granatapfel». Das ist wohl möglich. Es ließe sich auch an einfachen Vokalwechsel, wie er zwischen den beiden belegten Namen malkām (eine Person) und milkōm (ein Gott) vorkommt, denken. Da nun aber von hebräisch rāmam sich rimmā Made ableitet, könnte man sehr wohl annehmen, daß man den ausländischen Gottesnamen mit diesem letzten Wort zusammenklingen lassen und dadurch verunglimpfen wollte.

(Weitere Beiträge folgen.)

Zürich. *Ludwig Koehler.*

Notizen und Glossen.

Angebot von schweizerischer theologisch-kirchlicher Literatur an die evangelischen Kirchen der vom Kriege heimgesuchten Länder des europäischen Kontinentes.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund möchte im Rahmen seiner kirchlichen Hilfs- und Wiederaufbauarbeit den evangelischen Kirchen der vom Kriege heimgesuchten Länder des europäischen Kontinents auch dadurch dienen, daß er ihnen theologisch-kirchliche Literatur, die in den letzten Jahren in der Schweiz erschienen ist, geschenkweise zur Verfügung stellt.

Es ergeht daher an die Behörden, Pfarrkapitel, Theologischen Fakultäten, Predigerseminare usw. der genannten Kirchen die höfliche Aufforderung, die von ihnen gewünschten theologisch-kirchlichen Bücher schweizerischer Herkunft bei dem Unterzeichneten unter genauer Bezeichnung der gewünschten Bücher und der Anzahl, in der sie benötigt werden, zu bestellen.

Diese Bestellungen sollen womöglich durch die zentralen Behörden der einzelnen Kirchen gemacht werden oder, wo das mit Schwierigkeiten verbunden ist, durch untere Instanzen wie Konsistorien, Pfarrkapitel, Fakultäten usw.; Bestellungen privater Natur sind, wenn irgend möglich, zu vermeiden.

Beim Unterzeichneten stehen Verzeichnisse der in der Schweiz erschienenen theologisch-kirchlichen Literatur zur Verfügung. Außerdem wird diese Zeitschrift in dieser und den folgenden Nummern die wichtigeren Schriften nennen. Doch können auch Werke bestellt werden, die in diesen Verzeichnissen nicht aufgeführt sind.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die vom Kriege heimgesuchten Schwesterkirchen von diesem Angebot gerne Gebrauch machen werden.

Der Präsident
der vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund bestellten Kommission für Literaturhilfe:
Prof. Dr. *Ernst Staehelin*, Ob. Heuberg 33, Basel.